



Ein ungewöhnlicher Fall von Simulation wird in der „Kaiserl. Welt“ erzählt: Im März und April d. J. war in Augsburg eine Baroness Tourbillon aufgetaucht, die von der Geisteskrankheit im Mutterhaus der barmherzigen Schwestern u. A. sich Geldbeträge bis zu 300 M. zu beschaffen wußte, in verschiedenen Geschäften Waaren bestellte, sich ein Harmonium und einen großen Hund kommen ließ usw. — alles auf Kredit. Die Kellnerin eines Cafés hatte ihr beinahe ein Sparbuchschen über 500 M. anvertraut und wurde nur im letzten Augenblick von ihrer Dienstherrin davon abgehalten. Schließlich schöpften man Verdacht gegen die „Baroness“, der sich so bald bestätigte, daß sie verhaftet wurde, und zwar in Würzburg. Sie wurde als die Tagelöhnerstochter Marie Stod von Würzburg erkannt. Von ihrer Verhaftung an aber schien sie geisteskrank zu sein und sie mußte der Kaufmanns-Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen werden. Der dortige Oberarzt erklärte sie für eine Simulantin. In der Untersuchungshaft sah sie stumpfsinnig in einem Winkel, machte häufig kampfartige Bewegungen mit den Gliedern und verunreinigte ihre Hülle. In der gerichtlichen Verhandlung sprach sie kein Wort. Zwei Ärzte sprachen sich nicht bestimmt über den Fall aus. Wichtig für dessen Beurteilung war, daß die Stod einmal Wärterin in einer Irrenanstalt war und gelegentlich geküßert hatte, sie könne jede Geisteskrankheit nachahmen. Auf Grund des erstenwähnten Sachverständigen-Gutachtens wurde die „Baroness“ zu ein Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Noch auf dem Rücktransport zeigte sie ihr irres Wesen, im Gefängnis erklärte sie nach einer Stunde plötzlich, es sei alles Simulation gewesen.

Von den kaiserlichen Kindern schreibt der „Münch. N. N.“ ein Referat, der die Kinder des Kaiserpaars genau kennt: Die kaiserlichen Kinder erlernten zugleich mit ihrer Muttersprache die englische Sprache, in der sie sich zumeist mit ihrer englischen Kinderwärterin unterhielten. Wie in einer Familie mit mehreren Kindern dies üblich ist, gaben sich auch die kaiserlichen Kinder in den ersten Jahren, in denen sie das Sprechen erlernten, Kosenamen, die dann beibehalten wurden; denn es ist bekannt, daß die kaiserlichen Kinder die größte und innigste Zuneigung zu einander haben. Wie man sich überhaupt kein herkömmliches Familienleben vorstellen kann, als das der Kaiserin mit ihren Kindern. Ebenso erklärlich ist aber auch, daß das Prinzgehen im steten Umgang mit seinen Brüdern vielleicht weniger zimperlich erzogen wurde u. sich mehr nach dem Muster ihrer Brüder ausgebildet hat. Der lebhafteste Charakter der jungen Prinzessin entspricht vielleicht in mancher Beziehung dem ihres Vaters, weshalb auch derselbe „seinen liebsten Jungen“ etwas bevorzugen mag. Bei aller Liebe für ihre Kinder sehen der Kaiser und die Kaiserin aber auf die strengste Mütterlichkeit und es wird den Kindern bei den Lektionen nichts geschenkt. — Zu dem Besuch des Kronprinzen Wilhelm in Schlossberg in Westungarn, wo der Prinz am Mittwoch Nachmittag eintraf, um als Gast des Kaisers Franz Josef den Manövern beizuwohnen, kommt aus Wien folgende charakteristische Mitteilung: Man hat sich, ehe die Ausstattung der Gasträume in Angriff genommen wurde, alle Mühe gegeben, ohne an den Kronprinzen selbst heranzutreten, Genaueres darüber zu erfahren, welche Wünsche und Liebhabereien er in Bezug auf sein Logis habe. Das Ergebnis war: Kronprinz Wilhelm ist als soldatisch erzogener Kaisersohn ein Freund der größten Einfachheit, gewohnt, sein Quartier ohne besonderen Comfort auszustatten, abhold jedem Luxus.

Die „schlagfertige“ Dankeschuld. In einem eleganten Garten-Restaurant im Bois de Boulogne zu Paris spielte sich dieser Tage eine merkwürdige Scene ab. Allein an einem der gedeckten Tische saß eine sehr hübsche und etwas auffallend costümierte Dame, der man auf zwanzig Schritte die reiche, resolute Amerikanerin anah. Mrs. Margaret Sydney aus Minneapolis erwartete ihren Gast, mit dem sie in dem Restaurant zusammentreffen wollte, um das Diner einzunehmen. Der Herr Gemahl mußte aber irgend eine Abhaltung haben, denn Minute auf Minute verrann, und Madame wurde offenbar schon recht ungeduldig. Ein Herr, der

an einem Nebentisch saß, beobachtete die Schöne mit augenscheinlichem Interesse. Auf alle mögliche Weise suchte er ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und als sie einmal flüchtig noch ihm hinsah, hob er sein Glas und trank ihr mit einem vertraulichen Lächeln zu. Die Dame antwortete mit einem entrüsteten Blick und rief dann einen Kellner herbei, dem sie mit lauter Stimme auftrug, den „Gedem“ zu erlösen, seine Unverschämtheit einzustellen. Der Zurechtgewiesene fuhr den sich ihm neugierig nähernden Garçon grob an, erhob sich dann, trat an den Tisch der Lady und fragte ebenfalls ganz laut: „Nun, Liebchen, sei doch nicht närrisch!“ Ehe er noch Zeit hatte, etwas hinzuzufügen, war die Dame von ihrem Sitz aufgeschreckt. Mit einem einzigen „Kunstgriff“ ausgeführten Stoß, den die elegant behandschuhte Rechte der athletischen Schönen gegen den Mund des unvorsichtigen Sprechers führte, streckte Mrs. Sydney den Belästiger zu Boden. Lautes Brabbeln und Lachen ertönte ringsum. Zu einigen zu ihrem Schutz herbeigeeilten Herren bemerkte Mrs. Sydney lächelnd: „Ich danke Ihnen, meine Herren, eine Amerikanerin weiß sich selbst zu schützen.“ Inzwischen hatte sich der am Boden liegende Monsieur auferrafft, mehrere Kellner umringten ihn, gaben ihm Hüt und Stod und schoben ihn ziemlich energisch dem Ausgange zu. Bald darauf erschien der Gatte auf der Bildfläche. Seine Frau theilte ihm kurz mit, was geschehen, worauf Mr. Sydney sofort einen Bogen heranzog, der das Paar nach einem anderen Restaurant brachte.

Ein Bühnennamen. Wie man Schweizer Mätern aus Zürich schreibt, hat das dortige Bezirksgericht auf Klage des Herrn Walter Hallwyl in Stockholm dem Fräulein Helene Kaufmann, Schauspielerin am Züricher Stadttheater, unterlag, den Bühnennamen Helene Hallwyl weiterzuführen. In seiner Urteilsbegründung erklärte das Gericht, daß ein Recht auf Schutz des Familiennamens entsprechend der Wissenschaft und Gerichtspraxis anerkannt werden müsse; dieses Recht habe übrigens im deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch und im Vorentwurf zum schweizerischen Zivilgesetzbuch Aufnahme gefunden. Es sei im vorliegenden Falle bloß zu untersuchen, ob ein Interesse des Klägers vorliegt und ob er zur Geltendmachung seines Rechtes legitimiert sei. Nun handelt es sich hier zweifellos um einen seltenen Familiennamen, um ein Namensmonopol; denn die von Hallwyl seien ein altes Adelsgeschlecht, das in der Schweiz sehr bekannt, besonders weil ein Sproß der Familie, Hans v. Hallwyl, der Führer der Vorhut der Eidgenossen in der Schlacht bei Murten war. Die Angehörigen einer solchen Familie hätten zweifellos ein Interesse daran, daß nicht ein Dritter, Unberechtigter ihren Namen führe. Durch die Weglassung des Adelsprädikats „von“ und Modifikation des Namens werde eine genügende Unterscheidung nicht herbeigeführt, denn es sei bekannt, daß die Adelsfamilien im gewöhnlichen Verkehr das Adelsprädikat weglassen, und es sei weiter bekannt, daß auch Angehörige der Familie v. Hallwyl nicht immer das Adelsprädikat führten. Auch darauf komme nichts an, daß die Beklagte den fremden Namen nur als Bühnennamen führen wolle, denn wer berechtigt sei, zu verbieten, daß sein Familienname von einem Dritten geführt werde, brauche es sich auch nicht gefallen zu lassen, daß dieser Name nur zu bestimmten Zwecken geführt werde. Es sei auch nicht einzusehen warum der Familienname Hallwyl als Bühnennamen der Beklagten erhalten soll, wenn der Beklagten der ihrige dazu zu gut oder zu schlecht erscheine. Was jedoch die Frage der Actuellegitimation anbelangt, so könne diese dem Kläger nicht bestritten werden. Der Umstand, daß er in Stockholm wohne, ändere an seinem Rechte zur Klage gegen unbefugte Annahme seines Familiennamens nichts. Fräulein Helene Kaufmann wurde in lärmliche Kosten verurteilt; doch legte sie Berufung ans Obergericht ein. Wir meinen auch, Fräulein Kaufmann brauche nicht als Fräulein Hallwyl zu spielen, aber die von dem Gerichtsurteil getroffene Unterscheidung in Adels- und anderen Familiennamen ist in der Republik doch etwas gewagt. Wenn sich nun Fräulein Kaufmann Fräulein Meier, Müller oder Egli genannt hätte, und es hätte ein Meier, Müller oder Egli gefügt, wie dann?

Ein moderner Robinson Crusoe. In Seattle, Washington, ist ein Mann, Namens John Sullivan gestorben, dessen Lebensgeschichte sich wie ein Roman von einem zweiten Robinson Crusoe liest. Sullivan war in der irischen Stadt Cork geboren und verließ als ganz junger Mann seine Heimat, um Seemann zu werden. Während einer seiner Reisen, vor etwa 40 Jahren, gerieth sein Schiff in einen schrecklichen Sturm und erlitt Schiffbruch. Sullivan war der einzige von der Besatzung, der mit dem Leben davonkam. Er war ein ausgezeichnete Schwimmer und wurde

nach einem langen Kampfe mit den Wellen aufs Land geworfen. Starr vor Kälte lag er die ganze Nacht da; als der Morgen kam, entdeckte er, daß die Wellen ihn auf ein scheinbar unbewohntes Land geworfen hatten. Wie der Robinson der Dichtung schwamm er zum Strand zurück und konnte sich ein Gewehr und Munition mitnehmen, so daß er Thiere schießen konnte, die ihm als Nahrung dienten. Er erbaute sich eine Hütte und lebte einige Tage als Einsiedler, bis sich zufällig ein Matrose, der von einem anderen Boot entkommen war, einfand. Beide machten sich ans Werk, Hütten zu bauen und sie bewohnbar zu machen. Im Laufe der Zeit wurden diese allmählich von Leuten, die aus den Städten kamen, die im Inneren des Landes schnell wuchsen, bevölkert. Sullivan steckte für sich ein großes Stück Land ab, und auf diesem entstand die jetzt sehr bekannte Stadt Seattle, deren Bevölkerung zur Zeit aus 4200 Personen besteht. Mit dem Wachsstum der Stadt wuchs auch der Reichtum Sullivan's; er war unter den Anführern als „Pionier“ Sullivan bekannt. Ursprünglich war er ein gänzlich ungebildeter Mann, aber als er reich geworden war, fing er noch an zu lernen. Eine junge Französin Mlle. Marie Carran, die ihn im Französischen unterrichtete, behauptete nach seinem Tode, er hätte sie durch ein mündlich gemachtes Testament zur Erbin seines Besitzthums eingesetzt. Dieser Anspruch ist aber von dem Supreme Court der Vereinigten Staaten als null und nichtig erklärt worden, und sein Vermögen von 2,500,000 M. ist an zwei arme Iren gefallen.

Die „Schwachsinnigkeit“ ist die neueste Manie der Gesellschaft in Amerika. Die Wirthin, die eine solche veranstalten will, schreibt ein Duzend oder mehr Gesprächsthemen auf Karten, die den Gästen bei ihrer Ankunft eingehändigt werden. Die gewählten Gegenstände sind natürlich modernen und pikanten Charakters. Die paarweise gestellten Stühle und zerstreut vertheilten Sofas sind numerirt. Diese Nummern werden gezogen, und jedes Paar, das korrespondierende Nummern zieht, sucht die Säge auf. Ein Glockenton kündigt jedes Gesprächsthema an, für das fünf Minuten gewährt sind. Dann stehen die Männer auf und gehen zum nächsten Sitz. Bei jedem Platzwechsel wird über das nächste Gesprächsthema „geschwätzt“. Zum Schluß wird Papier und Bleistift vertheilt, und die Frauen stimmen über die Männer, deren Gespräch sie am meisten interessiert hat, und umgekehrt die Männer über die Frauen ab. Die beiden, die die meisten Stimmen erhalten haben, bekommen Preise als Belohnung für ihre glänzende Unterhaltungsgabe.

Anwendung der drahtlosen Telegraphie auf Luftschiffen. Vor seine Abreise nach Frankreich hatte Santos Dumont mit Herrn W. B. Bradfield, dem Vertreter Marconi's in Amerika, wichtige Besprechungen. Es handelt sich um die Anwendung der drahtlosen Telegraphie auf einem neuen Gebiete, um die Möglichkeit einer Verbindung zwischen der Erde und einem Luftschiffe, oder auch unter Luftschiffen allein. Gelegentlich seiner Luftfahrten auf der St. Louiser Weltausstellung im Jahre 1904 gedenkt Herr Santos eine der kleinsten Ausrichtungen Marconi's mit sich in die Luft zu führen. Die nöthigen zwei Instrumente, der Empfänger und der Transmissions-Apparat, einschl. der Batterie, wiegen nur vier Pfund. Obgleich das Luftschiff Santos' eine Tragfähigkeit von fünf Personen besitzt, wird Santos die Fahrten allein unternehmen und als Gefährten nur Marconi's Ausrüstung mit sich nehmen. „Eine solche Fahrt“, sagte Santos, „allein zu unternehmen, ist selbstverständlich ein wenig einsam, hat man aber einen Apparat neben sich, der gewissermaßen zu einem spricht, dann ist er gleich einem Reisegefährten.“ Santos hat bereits das Alphabet der drahtlosen Telegraphie erlernt und sucht sich nun in dem Abfassen gewisser Kombinationen zu vervollkommen.

Verlangen Sie unseren interessanten und belehrenden illustrierten Prospect über **Hygienische Bedarfsartikel** und ihre Anwendung franco in verschl. Couvert gegen 25 Pf. in Marken i. Stadtbezirk, 40 Pf. nach auswärts. 137 **Medicinisches Warenhaus Wiesbaden, Taunusstr. 2.**

Vorsicht! Wenn seine Gesundheit lieb ist, der trinke nur **Apoth. Wagners** verbes. **Aepfelthee**. Die Wirkung ist überraschend: „blutreinigend, blutbildend, die Verdauung und den Appetit befördernd, nervenstärkend“. Nur echt à 1 Mk. u. 50 Pf. z. h. in der Taunus-Apotheke, Wiesbaden. 4912

Trauringe

Goldwaaren u. Uhren

durch Ersparniß hoher Ladenmiete zu äußerst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Juwelier.

Langgasse 3, 1. Stiege, kein Laden, Langgasse 3, 1. Stiege.

Ausverkauf

Günstige Kaufgelegenheit!

zurückgesetzter Gegenstände,

nächsten Samstag beginnend, nur kurze Zeit!

Dekorations-Gegenstände

in Majolika, Fayence, Porzellan, Krystall.

Gebrauchs-Gegenstände:

Kaffee- und Thee-Service, Wasch-Garnituren, Tassen, Trinkservice, Römer u. s. w.

Besonders billig eine Anzahl dekorirter Tisch-Service

unter Einkaufspreis.

Rudolf Wolff, Inhab. P. Oechsner,

Marktstrasse 22.

Wiesbadener Wohnungs-Anzeiger

des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter Wohnungs-Anzeiger erscheint 3-mal wöchentlich in einer Auflage von circa 10 000 Exemplaren und wird außerdem jedem Interessenten in unserer Expedition gratis verabfolgt. Billigste und erfolgreichste Gelegenheit zur Vermietung von Geschäftslokalitäten, Wohnungen, möblierten Zimmern etc. etc.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat. Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Wohnungs-Gesuche

Wohnungs-Gesuch.

Per 1. Januar 1903 2 Zimmer und Küche von einer Familie gef. Offert. unter A. P. 600 an die Exped. d. Bl. erbeten. 262

Villa oder Haus

mit 9 Zimmern u. Zubeh. in der Nähe des Waldes zu mieten gef. Offert. u. O. Z. 4871 an die Exp. d. Bl. 4871

Kleines Haus, 3-4 Zimmer

und Zubeh., außerhalb der Stadt gelegen, mit etwas Garten, zu mieten gesucht. Offerten mit Preis u. P. C. 741 an die Exp. erbeten. 741

Vermietungen.

In Villa Kapellen.

3. Etage, 4 Zimmer mit allem Comfort der Neuzeit, großem Garten, per sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 6967

7 Zimmer.

Adelheidstr. 97, 2. Etage, 7 Zimmer, gr. Frontpforten, Bad, Kamin, gr. Balkon, Kopenhafen, u. reichl. Zubeh. Was u. elektr. Licht, Boden nach der Straße u. räumlich, auf 1. Okt. preiswürdig zu vermieten. Näheres anfragen bei 4728 Bureau „Don“, Schillerplatz.

7 Zimmer.

Adelheidstr. 97, 2. Etage, 7 Zimmer, gr. Frontpforten, Bad, Kamin, gr. Balkon, Kopenhafen, u. reichl. Zubeh. Was u. elektr. Licht, Boden nach der Straße u. räumlich, auf 1. Okt. preiswürdig zu vermieten. Näheres anfragen bei 4728 Bureau „Don“, Schillerplatz.

7 Zimmer.

Adelheidstr. 97, 2. Etage, 7 Zimmer, gr. Frontpforten, Bad, Kamin, gr. Balkon, Kopenhafen, u. reichl. Zubeh. Was u. elektr. Licht, Boden nach der Straße u. räumlich, auf 1. Okt. preiswürdig zu vermieten. Näheres anfragen bei 4728 Bureau „Don“, Schillerplatz.

7 Zimmer.

Adelheidstr. 97, 2. Etage, 7 Zimmer, gr. Frontpforten, Bad, Kamin, gr. Balkon, Kopenhafen, u. reichl. Zubeh. Was u. elektr. Licht, Boden nach der Straße u. räumlich, auf 1. Okt. preiswürdig zu vermieten. Näheres anfragen bei 4728 Bureau „Don“, Schillerplatz.

7 Zimmer.

Adelheidstr. 97, 2. Etage, 7 Zimmer, gr. Frontpforten, Bad, Kamin, gr. Balkon, Kopenhafen, u. reichl. Zubeh. Was u. elektr. Licht, Boden nach der Straße u. räumlich, auf 1. Okt. preiswürdig zu vermieten. Näheres anfragen bei 4728 Bureau „Don“, Schillerplatz.

7 Zimmer.

Adelheidstr. 97, 2. Etage, 7 Zimmer, gr. Frontpforten, Bad, Kamin, gr. Balkon, Kopenhafen, u. reichl. Zubeh. Was u. elektr. Licht, Boden nach der Straße u. räumlich, auf 1. Okt. preiswürdig zu vermieten. Näheres anfragen bei 4728 Bureau „Don“, Schillerplatz.

7 Zimmer.

Adelheidstr. 97, 2. Etage, 7 Zimmer, gr. Frontpforten, Bad, Kamin, gr. Balkon, Kopenhafen, u. reichl. Zubeh. Was u. elektr. Licht, Boden nach der Straße u. räumlich, auf 1. Okt. preiswürdig zu vermieten. Näheres anfragen bei 4728 Bureau „Don“, Schillerplatz.

7 Zimmer.

Adelheidstr. 97, 2. Etage, 7 Zimmer, gr. Frontpforten, Bad, Kamin, gr. Balkon, Kopenhafen, u. reichl. Zubeh. Was u. elektr. Licht, Boden nach der Straße u. räumlich, auf 1. Okt. preiswürdig zu vermieten. Näheres anfragen bei 4728 Bureau „Don“, Schillerplatz.

7 Zimmer.

Adelheidstr. 97, 2. Etage, 7 Zimmer, gr. Frontpforten, Bad, Kamin, gr. Balkon, Kopenhafen, u. reichl. Zubeh. Was u. elektr. Licht, Boden nach der Straße u. räumlich, auf 1. Okt. preiswürdig zu vermieten. Näheres anfragen bei 4728 Bureau „Don“, Schillerplatz.

7 Zimmer.

Adelheidstr. 97, 2. Etage, 7 Zimmer, gr. Frontpforten, Bad, Kamin, gr. Balkon, Kopenhafen, u. reichl. Zubeh. Was u. elektr. Licht, Boden nach der Straße u. räumlich, auf 1. Okt. preiswürdig zu vermieten. Näheres anfragen bei 4728 Bureau „Don“, Schillerplatz.

7 Zimmer.

Adelheidstr. 97, 2. Etage, 7 Zimmer, gr. Frontpforten, Bad, Kamin, gr. Balkon, Kopenhafen, u. reichl. Zubeh. Was u. elektr. Licht, Boden nach der Straße u. räumlich, auf 1. Okt. preiswürdig zu vermieten. Näheres anfragen bei 4728 Bureau „Don“, Schillerplatz.

7 Zimmer.

Adelheidstr. 97, 2. Etage, 7 Zimmer, gr. Frontpforten, Bad, Kamin, gr. Balkon, Kopenhafen, u. reichl. Zubeh. Was u. elektr. Licht, Boden nach der Straße u. räumlich, auf 1. Okt. preiswürdig zu vermieten. Näheres anfragen bei 4728 Bureau „Don“, Schillerplatz.

Adolfstraße 6

ist die Bel-Etage, 6 Zimmer, 2 Manfarden, 2 Keller, passend für Arzt oder Rechtsanwalt, per 1. Okt. zu vermieten. Einzigeiten Vormittags 11-1 Uhr. Näheres Mittelbau daselbst. 9123

Adolfstraße 59

eleg. Doppel-Parterre, 6 Zim., 1 Cab., reichl. Zubeh., Centralheiz., per Oktober, oder früher zu vermieten. Näheres daselbst. 8324

Dohmeierstraße 7

2. Etage, 6 Zimmer m. Balkon, Bad, 2 Manfarden, Küche, 2 Keller, ev. Sargarten, per sofort zu verm. Näheres Parterre. 2997

Wilhelmstr. 18,

Ecke Friedrichstr., 2. Etage, eine Wohnung, 6 Zimmer und Zubeh., per 1. Okt. zu verm. Näheres Wilhelmstr. 22, 1. links, v. 5-1 Uhr. 8080

Neubau Kaiser Friedrich-Ring 40

herrschafliche Etagen von 6 Zimmern, Schrankzimmer, Bad, reichlichem Zubeh. zu vermieten. 7068

In der Ringkirche 6

herrsch. Wohn., 3. Et., 6 Zim., Bügelzim., Küche, Speisek., Bad, Kopenhafen, u. reichl. Zubeh. Was u. elektr. Licht, Boden nach der Straße u. räumlich, auf 1. Okt. preiswürdig zu vermieten. Näheres anfragen bei 4728 Bureau „Don“, Schillerplatz.

5 Zimmer.

Neubau Arndtstraße Nr. 1 ist die Belle-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Bad und reichlichem Zubeh., per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst Mittags von 4-7 Uhr. 85

Albrechtstr. 41

Wegzugshalber 1 Wohnung im 1. Stock von 6 gr. Zim. u. reichl. Zubeh. zum 1. Okt. oder auch früher zu mäß. Preise zu verm. Näheres daselbst, 2. Et. 8071

Bahnhofstraße 6,

1. Et., in Wohnung von 5 Zim., Bad und Zubeh. per sofort oder 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst od. Schmalbaderstr. 59, 1. 1241

Bismarckring 9, 2. Etage

(3 Treppen), schöne 6-Zimmer-Wohnung, reichl. Zubeh., per sofort mit Nachlag auf den Mietpreis zu verm. 9010

Gieselerstr. 2, 2. Etage

ist eine geräumige 5-Zim.-Wohnung mit Balkon u. Gartenmitbenutzung per 1. Oktober zu verm. Näheres Parterre rechts. 9566

Göthestr. 27,

1. Etage, 5 Zimmer, Balkon und reichlichem Zubeh. per Oktober u. verm. Näheres Parterre. 239

Kaiser-Friedrich-Ring 76

ist eine hochparterre-Wohnung von 5 Zimmern und allem Zubeh. auf den 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst Parterre. 5152

Moringstr. 4-1, 1. Et., 5 Zim.

Küche, zwei Manf., p. 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst, 2. Et. 8867

In neuerbautem Hause Graben-

straße 16 — Metzgergasse 17 per 1. Oktober eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubeh. zu vermieten. Näheres Metzgergasse 17. 8950

Dranienstraße 40, 3. Etage,

Wohnung von 5 Zimmern und Zubeh. an ruhige Leute zu vermieten. 9895

Dranienstr. 60, 1. Et., eine

herrsch. Wohn., 5 Zimmer, Küche, Balkon, Bad, ev. reichl. Zubeh., zu verm. Näheres daselbst, 2. Et. 4658

Rheinstr. 94

Wohnung von 5 Zimmern mit reichl. Zubeh. auf 1. Oktober zu verm. Näheres Parterre. 8404

Weißstraße 3, 5 Zimmer u.

reichl. Zubeh. sofort zu verm. Näheres Parterre. 7356

4 Zimmer

Adelheidstr. 56 Zimmer mit Bad u. Kochparterre, sofort oder per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Körnerstraße 1, P. 6759

Adolfsallee 57,

Bel-Etage, elegante 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Beschäft. Born. 11-1 u. Nachm. 2-6 Uhr. Näheres im Postbüro No. 59. 8476

Dambachthal 10,

Vorderh. Parterre, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad u. per 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei 302 C. Philippi, Dambachthal 12, 1.

Eine Wohnung von 4 Zimmern

und Küche im H. zu vermieten. Friedrichstr. 29. 6527

Neubau Ecke Weiden u.

Grafenaustraße 3 und 4 Zim.-Wohnungen mit Zubeh., sowie Bad, zu jedem Geschäft geeignet, auf 1. Okt. zu verm. Näheres Wilhelmstr. 8, 4. 8423

Herderstraße 13 und 15,

2 Treppen hoch, sind Wohnungen von 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubeh. f. oder später zu vermieten. Näheres Herderstraße 13, 1. Tr. hoch. 755

Kaiser-Friedrich-Ring 4

schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, 1 Cabinet, Küche und Zubeh., zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1 Tr. 8817

Körnerstr. 7, 3,

ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern und Küche, 2 Balkone, 2 Manfarden, 2 Keller und Bad, f. oder später zu vermieten. Näheres Auskunft 1. Etage, links. 8790

Eleg. möbl. Wohnung,

4-5 Zimmer, auch Küche, für Winter zu vermieten. 938

Herthastr. 16,

Schornsteinstr. 26, 4 Zim., Küche u. Zubeh., event. mit Werkstatt od. Lagerraum p. 1. Okt. billig zu vermieten. 1082

Dorfstraße 4,

Wohnung im 2. Stock, 4 Zimmer, Balkon und Zubeh., per 1. Okt. u. vermieten. Näheres Parterre. 154

Ziethenring 8, 1. d. See-

rebenstr., sch. fr. Aussicht nach dem Wald, 3 u. 4 Zim., Bad, Kl., Alles der Neuzeit entspr., per 1. Okt. zu verm. Näheres am Bau u. Gießstr. 12, P. 8086

3 Zimmer.

Albrechtstr. 9, 2, 3 Zimmer u. Zubeh. bis 1. Okt. zu vermieten. 465

Bülowstraße 4, 1 Etage,

3 Zimmer mit Balkon, 1 Manfard, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Parterre rechts. 9796

Dohmeierstr. 74, 1. Et.

Da 1. Okt. schöne 3-Zimmer-Wohn. m. Bad u. reichl. Zubeh. Näheres 2. Et. r. 9413

Gieselerstr. 4, 1. Etage

ist eine Wohnung von drei Zimmern auf 1. Juli zu verm. Näheres Langgasse 31, 1. 6445

Ecke Weiden u. Weiden-

straße 30 schöne 4- und 5-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubeh., der Neuzeit entsprechend, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres W. Mülhstein, Sedanstr. 13, 1. 9391

Herderstraße 15 ist eine

Wohnung, 3 Treppen hoch von 3 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubeh. auf gleich oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Herderstr. 13, 1. Et. h. 7964

Schulstraße 14, 2. Et., sch.

gr. 3-Zim.-Wohnung mit Zubeh., Leucht- u. K.-Gas auf 1. Okt. zu verm. Näheres P. 8424

Drei- und Zwei-Zimmer-

wohnungen mit Zubeh., an der Herderstr. geleg., zu vermieten ohne Altermietverh. Näheres Herderstr. 29. 649

Seebachstraße 6 schöne

3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad, Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näheres beim Eigentümer im Gartenhaus. 8878

Seebachstraße 27, 2. Et.,

drei Zimmer, Loggia, Balkon, Bad, Küche, 2 Manf. u. Zubeh. Wegzugshalber f. oder später zu verm. Näheres daselbst, 2-3 Uhr. 7957

Große herrschaftl. ausgest. Vier-

zimmerwohn. p. f. zu verm. Schillerstr. 9. 9562

Waldstraße,

an Dohmeierstr., Nähe Bahnhof, 1-2 u. 3-Zim.-Wohn. u. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näheres P. 8619

Waldstr. 50,

3 Zimmer, Küche, Keller per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Parterre oder bei D. Geis. Adlerstraße 60. 756

Bismarckring 9, 2. Etage

im 1. St. nebst Keller und Stall der 1. Okt. zu verm. Näheres Karl-Kaiser-Neub. Wilhelmstr. 320

2 Zimmer.

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, Stallung für 2, eventuell auch für 3 Pferde, Remise, Futterraum, auf 1. Januar zu verm. Näheres Karstr. 20. 124

Albrechtstr. 32 abgeschl. Dach-

wohnung an ruhige Familie zum 1. Okt. zu verm. 9638

Bleichstr. 20,

Hth. ist eine Giebelwohnung auf 1. Oktober zu verm. Näheres, 1. Stock. 610

Frontpforten-Wohnung zum

1. Okt. an ruh. Leute zu verm. Näheres Emserstr. 35, 1. 969

Helenenstr. 3,

1. Stock, 2 freundl. Zimmer per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Parterre. 979

Ludwigstr. 20,

eine Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. 1011

Moringstr. 21

sind 2 Zimmer und Küche mit Werkstatt, auch für Lagerraum geeignet, per 1. Oktober zu verm. Näheres Kirchstraße 3. 9029

Moringstr. 12, 2 freundliche

insinandergehende Manfarden einzelne Person per 1. Okt. zu verm. Näheres bei Viller. 419

Platterstr. 10 2 fl. Zimmer,

Küche und Keller zu vermieten. 888

Platterstr. 42,

zwei einzelne leere Zimmer auf 1. Oktober zu verm. Näheres, 1. Stock. 1049

Schöne Frontpforte,

2 Z. u. Küche, an einz. ruh. Herrn o. Dame zu verm. Näheres K. d. Ringkirche 7, P. 9618

Steingasse 28, Bau, Dach-

an ruhige Familie und Part.-Wohn., sch. 2 Zim., Küche u. Keller auf 1. Okt. zu verm. 1066

2 Zimmer,

Küche nebst Keller zu verm. Schillerstr. 25. 1077

Leeres Zimmer

auf 1. Oktober zu verm. Webergasse 46, 2. St. 1083

Walluferstr. 5

zwei große helle Zimmer auf gleich oder später an ruhige Leute zu vermieten. 9618

Näheres bei D. Lang, Sonnen-

berg, Wiesbadenerstr. 34, oder im Hinterhaus bei Schürmer Dorf.

Waldstr. 48,

2 Zimmer, Küche Keller per 1. Oktober oder später zu verm. Näheres Parterre oder bei D. Geis. Adlerstraße 60. 9016

1. Wohnung an ruhige Leute

zu vermieten. 700

Kreuzstr. Weidenstr.

Sonnenberg, Gartenstr. 4, ist schöne 2-Zimmer-Wohnung per 1. Okt. zu verm. 364

Sonnenberg, Platterstr. No. 1

Neubau, sind schöne 2-Zim.-Wohnungen zu vermieten. 327

Sonnenberg.

Eine sch. Giebelwohnung, 2 Zim. u. Küche, Keller u. Holzstall, nahe am Wald, per 1. Okt. zu verm. Näheres Dambachstr. 38, p. 930

2 Zimmer, Küche und Zubeh.,

1. Sept. oder 1. Okt. Näheres daselbst. 109

1 Zimmer.

Albrechtstr. 42, leere Manfarden an weibliche Person zu vermieten. 9341

Ein sch. gr. leeres Zimmer im

Hth. 3. Stock, a. 1. Okt. u. einzeln Person zu verm. Frankenstraße 19, Näheres, 1. Stock. 394

Hochstraße 4,

Parterre, 1 Zimmer m. Sout.-Raum u. Keller auf 1. Okt. zu verm. Näheres bei P. 3. Weil, Platterstraße 42, 1. St. 9887

Kirchgasse 19, Hinterhaus

Manfarden, 1 Zimmer und Küche zu verm. 678

Näheres bei Krieger.

Moringstr. 5,

Stb. Zimmer u. Küche zu verm. Näheres, 1. Stock. 735

Ein großes leeres Zimmer

im 3. Stock an eine od. zwei Personen bill. zu vermieten. Näheres Mauritsiusstraße 8, 1. links. 306

Platterstr. 40,

Parterre, 1 Zimmer u. Küche, abschließ., auf 1. Oktober zu verm. Näheres bei Weil, Platterstraße 42, 1. St. 890

1 Zimmer evtl. m. Küche 1. Okt.

zu verm. Schornsteinstr. 16. 822

In e. Vorderhaus d. Weidenstr.

ist per 1. Okt. e. schön leere Manf. zu verm. Näheres, Schmalbaderstr. 27, 2. Stb. 2. Tr. r. 444

Steingasse 11,

neues Haus, in eine leere Manfarden zu verm. Näheres Parterre. 9612

Steingasse 28

brüder ge-räumige Manfarden auf 1. Okt. zu vermieten. 877

Schillerstr. 1, ist ein schönes großes

Manfardenzimmer gleich zu verm., auch zum Einstellen von Möbeln. 448

Webergasse 52,

1 Zimmer, Küche und Keller zu verm. Näheres Parterre. 1036

Dorfstraße 4,

Seitenbau, Parterre, Wohnung von 1 Zimmer und Küche per 1. September zu vermieten. Näheres im Garten. 153



* Tägliche Unterhaltungsbelle des „Wiesbadener Generalanzeiger“. *

„Auf der Bühne des Lebens.“

Roman von Max von Weisenthurn.

— 60 —

Fortsetzung.

Barbara war zu Muth, als sollte sie zusammenbrechen.

Eine kurze Pause entstand, dann hob Lady Rose aufs neue an:

„Wie ich höre, ist heute die genaue gerichtliche Aufnahme des ganzen Thatbestandes. Weißt Du, Barbara, daß mir zu Muth ist, als würde ich niemals mehr in der Lage sein, in Schloß Darley leben zu können?“

„Du wirst es doch über Dich vermögen“, entgegnete das junge Mädchen, sich fassend, „jetzt ist das Entsetzen über das Geschehene noch zu groß, als daß Du es Dir vorstellen könntest; aber nach und nach wirst Du Dich beruhigen und es über Dich gewinnen. Soll ich Dir etwas vorlesen? Deine Gedanken dürften dadurch einigermaßen abgelenkt werden.“

„Es wäre nutzlos. Hat die Uhr nicht eben Drei geschlagen?“

„Ja!“ antwortete Barbara mit matter Stimme, indem ihr dabei einfiel, daß nun der Graf von Keith sich bereits auf dem Wege von Darley nach Elsdale befinden mußte.

„Die Aufnahme des Thatbestandes wird jetzt vorüber sein. O, Barbara, wie wohl das Urtheil des Gerichts lauten wird! Ich hoffe, sie konstatiren einen Selbstmord!“

Der Eintritt der Rose, welche kam, um die Richter anzukündigen, setzte der Unterhaltung vorläufig ein Ziel.

Als die Thür sich wieder geschlossen hatte, kam Lady Rose nicht auf das frühere Gesprächsthema zurück. Sie plauderte in ihrer gewohnten, lebhaften Weise von allem Erdenlichen und Barbara gab mechanisch ihre Antworten, aber in Wirklichkeit war sie weit weg von Dem, was gesprochen ward.

Die Gedanken Barbara's waren von Elsdale nach Darley gekehrt und wanderten nun mit Eberhard Keith nach Sturton; sie wußte genau, zu welcher Stunde der Zug in die Station einlaufen müsse und wie lange es dauern könne, bis die feurigen Pferde des Grafen von Elsdale ihren Verlobten von der Station nach dem Schloß bringen würden. Als Minute um Minute verging, bemächtigte sich ihrer eine große Unruhe, ihr Herz pochte hörbar und eine namenlose Angst überkam sie; ihr war zu Muth, als müsse sie ersticken.

„Deine Rose hat der meinen so viel von Deinem wundervollen Troussseau erzählt“, brach Lady Rose eben das minutenlange Schweigen, „daß ich neugierig bin, einige der Wunder zu sehen, welche es enthalten soll; willst Du mir den Einblick in diese Herrlichkeiten gewähren?“

„Gewiß“, versetzte Barbara mit mattem Lächeln, „Du bist wohl genug, um in mein Zimmer zu gehen?“

„Ich werde mich gern von Dir führen lassen“, antwortete Lady Rose.

Als die beiden Damen eben auf den Korridor hinausstraten, vernahmen sie, wie das große Schloßportal geöffnet wurde, um einem Besuchers Einlaß zu gewähren. Lady Rose fühlte, wie der Arm Barbara's, auf welchen sie sich stützte, zitterte und ihre Lippen jegliche Farbe verloren; Graf Keith war gekommen und sie wußte es.

Hortense, Barbara's Zofe, war ein wenig überrascht bei dem Eintritt ihrer jungen Herrin und Lady Rose, beeilte sich aber,

Nachdruck verboten.

lehter sofort einen Pantoul zurechtzuschoben und sich angelegentlich nach deren Befinden zu erkundigen. Barbara war im Moment zu sehr von anderen Dingen in Anspruch genommen, als daß ihr das Seltsame in dem Wesen des Mädchens aufgefallen wäre. Als Barbara ihr den Befehl erteilte, mehrere der Herrlichkeiten des Troussenaus Lady Rose zu zeigen, fiel ihr plötzlich ein, ob nicht vielleicht die Gräfin in der Lage sei, anzugeben, wem jener gestickte Shawl gehöre, den sie von Schloß Darley mitgebracht hatte, und so befahl sie Hortense, denselben vorzulegen. Das Mädchen that, als habe sie die Weisung der Gebieterin nicht vernommen, und Barbara war Alles, was um sie her vorging, viel zu gleichgültig, als daß es ihr der Mühe werth gewesen wäre, ihre Weisung zu wiederholen.

Und Hortense würde es auch nicht wenig schwer gefunden haben, den fraglichen Gegenstand herbeizuschaffen, denn dieser so wohl, wie Barbara's Kleid, welches dieselbe am Abend der Theaterdarstellung getragen, befanden sich bereits in den Händen jenes schwarzgekleideten Mannes, welcher die Damen, ohne daß sie es wahrgenommen, von Schloß Darley herüber begleitet und später so kategorisch Hortense seine Begleitung ausgedrängt hatte.

XXIV.

Vor dem Sturme.

Als Lord Keith wenige Minuten später nach seiner Ankunft in das Bibliothekszimmer trat, wohin Lord Elsdale ihn hatte bitten lassen, sah der alte Herr vor dem Kamin und stützte den Kopf in die Hand. Beim Eintritt des Grafen richtete er sich langsam auf und bot dem jungen Mann seine zitternde Rechte.

„Sie sind doch nicht krank?“ fragte dieser besorgt.

„Nein, nicht krank. Nehmen Sie Platz, Keith! Sie sind so eben gekommen?“

„Ja, der Zug hatte etwas Verspätung. Sie haben mein Telegramm natürlich erhalten? Die Untersuchung soll morgen fortgesetzt werden und ich weiß nicht, ob ich mehr verstimmt oder betrübt darüber sein soll, daß Derrington darauf besteht, Barbara müsse zugegen sein.“

„Barbara?“ wiederholte der Graf erstaunt.

„Ja, Barbara. Jrgend Jemand hat ein müßiges Gerede in Umlauf gesetzt; man will Barbara und Bryant an jenem verhängnisvollen Abend im Wintergarten zusammen gesehen haben.“

„Zusammen gesehen haben!“ wiederholte der Graf. „Aber das ist ja Wahnsinn! Glauben denn die Leute, daß meine Adoptivtochter Etwas von dem Worde wissen könnte?“

„Ich glaube nicht, daß sie so thöricht sind, sich dies einzubilden“, entgegnete Lord Keith. „Aber vielleicht vermuthet man, daß sie Stimmen gehört haben könne, wodurch man auf eine Spur käme. Aber wundern sollte es mich gar nicht, wenn man demnächst so weit gehen wollte, Barbara selbst des Mordes zu verdächtigen!“

Der Graf von Elsdale lachte gezwungen.

„Sie sind zu ungestüm, Eberhard“, sprach er ruhig, „die Polizei hat nicht nur das Recht, sondern vielmehr die Pflicht, ihre Nachforschungen so umfassend als möglich anzustellen. Ich be-

klage es sehr um Barbara's willen. Diese Vorladung wird ihr entsehrlich sein, aber ich begreife, daß sich die Sache nicht ändern läßt."

Die letzten Worte waren so leise gesprochen, daß Lord Keith sie kaum vernahm.

"Barbara hat natürlich keine Ahnung davon, daß sie möglicherweise als Zeugin vernommen werden könnte?" forschte er nach einer Pause.

"Natürlich nicht. Sie war heute Morgen längere Zeit bei mir und erwähnte mit keiner Silbe einer solchen Möglichkeit, was sie zweifelsohne gethan, wenn sie geglaubt hätte, daß auch noch diese Qual ihr bevorstehe. Mein armes Kind! Kaum ist ihr eine schwere Aufgabe zugefallen, in der sie sich glänzend bewährt, so tritt bereits eine neue Prüfung an sie heran, die ihren ganzen Heroismus herausfordert. Je besser wir sie kennen lernen, desto mehr müssen wir sie lieben!" Und der alte Herr nickte ernst mit dem Kopfe.

"Was jetzt ist wohl so viel wie gar Nichts entdeckt worden?" hob er nach einer kleinen Pause von Neuem an.

"Sehr wenig", versetzte Lord Keith, "Baron Anatole Bryant weilt im Auslande, sein ältester Sohn aber wird morgen bei der Verhandlung zugegen sein; man weiß so wenig von dem Leben des unglücklichen Gemordeten, daß es kaum möglich ist, festzustellen, ob er einen Feind hatte, oder nicht, ob der Tod durch einen Zufall herbeigeführt wurde, oder ob ein absichtlicher Mord vorliegt. Die einzige bedeutende Thatsache, welche sich nachweisen läßt, besteht darin, daß man keine Waffe vorfand, die Kugel aber ganz genau in den Lauf einer Pistole paßt, welche zu der Waffensammlung im Schlosse Darley gehört und eine ausländische Arbeit ist. Diese Pistole wurde untersucht und es stellte sich heraus, daß dieselbe ganz kürzlich noch im Gebrauch gewesen sein muß, denn man sieht daran Pulverspuren."

"Daraus sollte man schließen, daß der Mörder unter Lady Rose's Dach zu suchen wäre?"

"Ja, und dazu kommt noch, daß die Pistole nicht an ihrem gewöhnlichen Platz aufgefunden wurde, ein Umstand, der das Geheimnißvolle des Vorganges noch erhöht. Hoffentlich gelingt es der Polizei, das Dunkel zu ergründen. Es wäre um aller dabei Betheiligten willen zu wünschen. Doch wo ist Barbara? Ich möchte sie sehen und mit ihr sprechen!"

Der junge Mann hatte sich bei diesen Worten erhoben und auch Graf Elsdale stand auf.

Er war sehr bleich, als er auf ihn zutrat.

"Barbara hat Ihnen eine Mittheilung zu machen, Eberhard. Sie hat Ihnen etwas zu sagen, was auch ich erst heute erfuhr. Es wird Ihnen großen Schmerz bereiten wie auch mein armes Kind entsehrlich darunter leidet. Verzeihen Sie ihr, wenn sie einen kurzen Augenblick daran dachte, Ihnen die Kunde vorzuenthalten. Wenn sie nicht selbst den Entschluß gefaßt hätte, Ihnen davon Mittheilung zu machen, so würden Sie es nimmer in Erfahrung gebracht haben. Ich brauche Sie wohl nicht darum zu bitten, mit meinem geliebten Kinde gütig und nachsichtig zu sein!"

"Barbara besitzt meine ganze Liebe", erwiderte der junge Graf gepreßten Tones. "Es versteht sich somit von selbst, daß jede Bitte um Nachsicht überflüssig ist!" Und die Bibliothek verlassend, schritt er gedankenvoll nach dem Wohnsalon.

Barbara hatte den jungen Mann in letzter Zeit einigermaßen verwirrt. Sie war so ganz anders geworden, als früher. Vielleicht war sie jetzt noch reizender, als einst, aber von einer, ihr sonst nicht eigenen Zärtlichkeit und Sanftmuth, welche in grossem Kontrast zu ihrem sonst herrischem Wesen stand. Vielleicht übte der Gedanke an ihre bevorstehende Vermählung einen solchen Einfluß auf sie; ihre Schönheit kam jedenfalls dadurch mehr zur Geltung. Wie wunderbar hatte sie noch am letzten Ballabend auf Schloß Darley ausgesehen. Schloß er die Augen, so sah er sie jetzt noch in der prächtigen, weißen Robe mit den reichen Stickereien und dem kostbaren Perlenschmuck vor sich. Ja, fürwahr, das sagte er sich stolz, sie würde eine der schönsten Frauen des Reiches sein. Sirholme hatte niemals eine bezaubernde Gebieterin besessen.

Welcher Wahnsinn, daß der alte Webster sich eingebildet hatte, den Geist Reville Hatton's und Barbara in ihrem weißen Wallkleide neben demselben gesehen zu haben! Armer Reville, wie traurig war sein Ende gewesen! Ob auch Graf Elsdale, durch die Ereignisse dazu gebracht, darüber nachgesonnen hatte? Eberhard hatte den alten Mann noch niemals so gebrochen und bekümmert aussehen gefunden, als gerade heute. Oder sollte Das, was derselbe von Barbara erwähnte — — Was konnte Barbara ihm zu sagen haben, was einen solchen Eindruck auf den Grafen von Elsdale auszuüben vermocht hatte? Die Lust dünte ihm plötzlich mit Geheimnissen durchschwängert und seine Stirn legte sich in finstere Falten, um sich jedoch im nächsten Moment wie unter einem verklärenden Sonnenstrahl aufzuhellen, denn die

Thür öffnete sich und in dem Zauber ihrer vollen Schönheit stand Barbara auf der Schwelle.

XXV.

Barbara's Bekenntniß.

Kamin- und Kerzenlicht beleuchteten voll die schöne Gestalt des langsam näher schreitenden Mädchens, dessen Augen gleich Sternen glühten. Sie trug eine lange, weiße Robe, die mit dunklem Pelzwerk verbrämt war, durch welches die blendende Weiße ihres Teints noch leuchtender hervortrat. Es war ein seltsames Gewand, das aber ihrer eigenartigen Schönheit vortrefflich stand. Eberhard schloß sie mit zärtlicher Bewunderung in seine Arme.

"Welch ein prächtiges Kleid Du trägst!" sprach er. "Hast Du es mir zu Ehren angelegt?"

"Lady Rose, die meine Aussteuer in Augenschein nahm, bestand darauf, daß ich es wählte und den heutigen Tag über anbehalte", erwiderte Barbara. "Aber Du siehst müde aus, Eberhard!"

"Ich fühle mich auch ermüdet und Deinetwegen besorgt. Versuche nicht, mir auszuweichen. Du hast in der verfloffenen Nacht nicht geschlafen?"

Sie erröthete und erblaßte eben so rasch bei der Rückerinnerung an den herben Seelenkampf, welchen sie in der verfloffenen Nacht ausgetragen hatte.

"Ich sehe, ich habe richtig gerathen", sprach er mit sanftem Vorwurf. "Fast fühle ich mich versucht, Lady Rose ernsthaft zu grollen, weil sie zu glauben scheint, es besäße Niemand ein Anrecht darauf, Nerven zu haben, als nur sie allein."

"Schilt nicht auf sie", bat das junge Mädchen, ihren Kopf gegen seine Schulter lehrend. "Erzähle mir lieber, was ist entdeckt worden?"

Er strich ihr sanft über das reiche Haar.

"Nichts, Geliebte! Nach meinem Dafürhalten ist der Mörder entkommen, ohne auch nur den leisesten Schlüssel bezüglich seiner Identität zurückgelassen zu haben; doch wir wollen nicht davon sprechen; ich habe heute wahrlich schon mehr als zu viel von diesem unerquicklichen Thema vernehmen müssen."

Und er zog sie auf eine Ottomane neben sich nieder. Sie lehnte den Kopf abermals an seine Schulter; es überkam sie ein momentaner Schwindel, welcher ihren Blick trübte; doch schnell raffte sie sich wieder auf.

"Der Zug hatte Verspätung?" brach sie das momentane Schweigen.

"Ja, etwa eine halbe Stunde; hast Du an mich gedacht, Barbara? Ich habe Graf Elsdale bereits gesprochen, Liebste, und er sagte mir —"

Weßhalb zögerte er?

Ihr Kopf richtete sich von seiner Schulter auf, ein Zittern durchflog ihre Glieder. Der furchtbare Moment, vor dem die Furcht sie eine lange Nacht hatte wach gehalten, er war da und ihr Verlobter selbst war es, der sie mit unbewußter Grausamkeit daran gemahnt. Ach, wie sollte sie es ihm sagen, was um jeden Preis gesagt werden mußte? Würde er sie anhören, wie der Greis, dem sie ihre gegenwärtige Stellung verdankte, es gethan hatte, oder — Wie ein Schleier legte es sich ihr vor die Augen. Die Güte, welche der Graf von Elsdale am heutigen Morgen für sie bewiesen, mit welcher er ihre Geschichte entgegengenommen, die Zärtlichkeit, mit der er sie in seine Arme geschlossen und seine zitternde Hand auf ihr Haupt gelegt, indem er ihr gesagt, daß sie seine geliebte Adoptivtochter sei und bleibe, möge auch ihre Abstammung eine noch so dunkle sein, hatte sie ermutigt und ihr Kraft verliehen; jetzt aber wichen Kraft und Muth von ihr, jetzt fühlte sie sich schwach und hilflos.

Es waren nur Sekunden, während welcher diese Gedanken und Befürchtungen wie ein brausender Strom Barbara durch das Gehirn tosten, aber für den Mann an ihrer Seite waren sie eine brüderlich schwere Pause.

"Du bist erregt, Barbara", sprach er sanft. "Deine Pulse gehen fieberhaft und Graf von Elsdale hatte wohl Recht, als er mich bat, nachsichtig mit Dir zu sein. Auch Graf Cheveley beauftragte mich, Dir sehr viel Liebes und Schönes zu sagen. Fürwahr, Kind, ich hätte gute Lust, eifersüchtig auf ihn zu werden, wenn ich eben nicht wüßte, daß Du mein bist, daß ich unbegrenztes Vertrauen in Dich setzen darf!"

Wie die Worte sie schmerzten, welches Weh dieselben in ihrer Brust entfachten! Mühsam rang sie nach Athem.

"Du hast wirklich ein unbegrenztes Vertrauen in mich?" fragte sie, indem sie ihre Stimme zur Festigkeit zwang.

"Du weißt das, Geliebte!"

(Fortsetzung folgt.)

Wie ziehen wir unsere kleinen Mädchen an?

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur Dresden-N.

Reichhaltiges Modaalbum und Schnittmusterbuch für nur 50 Pfg. daselbst erhältlich.

Was ein Hütchen werden will, krümmt sich bei Zeiten. Dieses Sprichwort bewahrheitet sich auch bei den jüngsten Vertreterinnen des schönen Geschlechts hinsichtlich der Liebhaberei für Putz und schöne Kleidung. Die kleine Kokette, die sich vorm Spiegel dreht und wendet und der es ein besonderes Vergnügen macht, sich mit Mutters Sachen herauszuputzen, läßt mit Leichtigkeit das zukünftige eitle Fräulein errathen, bei welcher die Erledigung der Toilettenfrage ein gutes Stück Lebensinhalt bildet. Deshalb kann eine sorgsame Mutter nicht vorsichtig genug sein, die etwaigen Neigungen des Kindes in dieser Hinsicht in die rechten Bahnen zu lenken. Sie vermeide vor Allem bei der Kleidung ihrer Kinder jeden unnötigen Putz und Tand, welcher nur zu leicht die kindliche Eitelkeit erweckt und außerdem, weil zu überladen, den Kleinen meist nicht steht. Die kleidsamste Eleganz für Kinder besteht in peinlichster Sauberkeit, weshalb alles möglichst zum Waschen eingerichtet sein muß, was schon ganz von selbst allen unnötigen Ausputz verbietet. Ein weiteres Erforderniß der kindlichen Kleidung ist unbedingte Bequemlichkeit, welche alles Beengende und die freie Bewegung verhindernde meidet. Trotz dieser beiden gebieterischen Forderungen bietet doch die Mädchenkleidung eine Menge von Formen, welche, je älter die kleinen Mädchen werden, desto mehr Auswahl gestatten.



Figur 1.



Figur 2.

Für die ganz Kleinen ist und bleibt die Gängerform immer noch die Grundlage aller Kleiderformen, denn nichts ist wohl kleidsamer, einfacher und dabei bequemer, als diese losen Kleidchen, welche außerdem je nach dem dazu gewählten Stoffe vom einfachsten bis zum elegantesten gehalten werden können. Volants um den unteren Rand und die Passe, oder Verthen in Vogenform, breite Kragen mit Spitze umrandet, oder zierliche Spitzenpasser, dies alles dient dazu, diese Gänger nach Belieben elegant zu gestalten. Werden die Mädchen größer, so behält man wohl meist den gleichen Schnitt bei, aber man hält die losen Falten in Taillenschluß zusammen, wozu dann entweder eine Schärpe, ein Gürtel oder auch ein mehrfacher Zugsaum dient. Besonders bei Waschkleidern ist Letzteres sehr angebracht, denn die Reihfal-

ten können dann bei der Wäsche bequem aufgezogen und nach dem Plätten frisch arrangirt werden. Sehr modern und kleidsam ist es auch, die Weite des Gängers vorn und hinten in je drei Quetschfalten zu ordnen, welche dann in der Taille entweder durch einen Ledergürtel oder auch durch ein unter den Falten hindurch geleitetes Band zusammengehalten werden, wie unsere kleine Zeichnung, Figur 1, erkennen läßt. Der Taillenschluß wird dabei ein wenig tiefer, als die wirkliche Taille gelegt, wodurch die kindliche Gestalt biegsamer und schlanker erscheint. Recht niedlich sieht es auch aus, wenn die Weite des Gängers in zahlreiche kleine Fältchen bis herab zum verlängerten Taillenschluß abgesteppt werden, um dann unterhalb zum Röschchen auszuspringen, welches am unteren Rande, um voller zu erscheinen, mit einem eingereihten Volant besetzt wird. Es ist dies eine Form, welche der Vorliebe der Mode für Fältchenstepperei entspricht und daher als ganz besonders modern gilt.

Je größer die Mädchen werden, desto mehr bevorzugt man die Trennung des Kleidchens in Rock und Taille, wobei die Mode aber immer noch die blousige Taille möglichst lang vorschreibt. Erst vom zehnten Jahre an wird die natürliche Taillenschlußlinie beachtet, indem das Röschchen in einen Bund gefaßt und extra angezogen wird. Ein Gürtel deckt dann den Rockbund.



Figur 3.

Mit dieser Form gelten dann auch alle anderen Modelformen, wie sie für Erwachsene modern sind, wenn auch in gemildeter Form. Besonders die Serpentinevolants der Röschchen sind hier charakteristisch und sowohl der einzelne angelegte, als auch die mehrfach übereinanderfallenden Volants sind sehr beliebt. Die Röschchen selbst sind ebenfalls serpentineförmig geschnitten und treten ohne Falten in den Rockbund. Sogar die hintere Mittelfalte wird in den meisten Fällen weggelassen, indem man das Röschchen so weit schneidet, daß die Falte von selbst fällt.

Was die Taillenform anbetrifft, so sind Blousen immer wieder das kleidsamste. Doch hat auch hier die Mode einige Neuerungen gebracht, indem die Koller- und Kragenblousen nicht mehr die ausschließlichen Schnittformen für Kinder sind. Die für Damen so hochmodernen russischen Blousen, welche oben glatt, unten leicht eingereicht, nur wenige Falten aufweisen und dabei ohne festes Futter sind, spielen auch für Kinder eine große Rolle. Durch allerlei breite Krage, welche nach Belieben einfacher oder eleganter gehalten werden, erhalten sie ihr mehr oder minder elegantes Aussehen. Auch Jäckchenformen sind neuerdings wieder modern, wenn auch in veränderter Form, indem dieselben im Taillenschluß möglichst weit und kurz gehalten sind, so daß eine darunter getragene lose Blouse rings um, wenn auch nur wenig, sichtbar wird. Figur 2 veranschaulicht ein derartiges Jäckchenkleid,

an welchem außerdem eine sehr fleidsame Kragenform, sowie ein modernes Serpentinevolanttröschchen zur Darstellung kommt.

Zum Schluß noch ein Wort über die Ueberkleider für kleine Mädchen. Die weite, lose fallende Sackform spielt hier die Hauptrolle und sowohl Mäntel, als auch Jachets werden kaum in einer anderen Form angefertigt. Die nothwendige Abwechslung wird dabei durch die verschiedenen Kragenformen erzielt, welche die größte Mannigfaltigkeit aufweisen. Schulterfragen mit hoch umschließendem Stehumsfallfragen oder Rebers mit breitem Umlegefragen werden in der verschiedensten Weise variiert und je nach Geschmack mit Pelz, mit Vorten, Spitzenauflagen, Schnurstickereien oder auch nur mit einfachen Stepplinien verziert.

Sehr praktisch für Kinder sind auch die langen und weiten Capes, welche besonders bei Regenwetter gute Dienste leisten, indem sie das ganze Persönchen sammt dem Schulranzen einhüllen. Für größere Kinder fertigt man die meisten aus dunklen Stoffen und wird mit Vorliebe dunkelblau gewählt, wozu dann das meist rothe Futter des Kapuschons gut paßt. Für Babys dagegen sieht weiß immer am hübschesten aus und je nachdem ob Knaben oder Mädchen wird das Kapuschon hellblau oder rosa abgefüttert. Unsere Figur 3 veranschaulicht solch kleines Figürchen, welches sich in seinem weiten Pelerinchen wie ein kleiner Gnom recht nett und drollig ausnimmt.

Kohlen.

Hierdurch erlaube ich mir, mein reichhaltiges Lager in allen Sorten Kohlen von den ersten Becken des Ruhrgebietes bestens zu empfehlen und mache darauf aufmerksam, daß gegenwärtig die günstigste Zeit zur Deckung des Winterbedarfs ist. Durch vortheilhafte Abschlüsse bin ich in der Lage mit allen sog. Konsumgeschäften zu konkurriren. 9993

Wilh. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 17. Adelheidstr. 2a.
Fernsprecher 527.

Gasthaus zur Stadt Biebrich,

Albrechtstraße 9, in nächster Nähe vom Circus.

Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.

Es ladet ergebenst ein

Wilh. Bräuning.

„Zum Seidenräupchen“

38 Saalgasse 38.

Täglich frischer Apfelmost.

August Köhler.

Täglich frischen

Apfelmost

P. Enders, Michelsberg Nr. 32.

Kohlen.

kann in bester Waare zu den billigsten Preisen liefern und lade Jeden ein, sich durch Probebezüge von der realen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen. 6931

W. Thurmann jr.,

Wiesbaden, Wellrichstr. 19. Telephon 546 (Bernstein).

Ich kaufe stets
einzelne Möbelfstücke, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Kaffee-
tische, Cassen und Gläser, Pianos, Teppiche etc.

bei sofortiger Zahlung.

A. Reinemer, Albrechtstraße 46.

Möbel u. Betten gut und billig auch Zahlungs-
erleichterungen, zu haben,
A. Leicher, Adelheidstraße 46.

Zur Geschäftsaison.

Prospekte, Circulars, geschäftliche Broschüren zur Einführung neuer Artikel, sowie alle Reklamefschriften werden wirkungsvoll und nach modernen Grundsätzen verfaßt. — Ferner

Zur Vereinsaison

Festgedichte, Lieder, Reden etc. formgerecht, erstklassig originell. — Gest. Offerten unter C. H. 681 an die Expedition dieses Bl. 6

Damen-Stiefel-Sohlen u. Fleck 1,80,
Herren- " 2,30.

Alle Reparaturen in 1-2 Stunden. 8 Gehäusen.
Bei Bestellung durch 2 Pf.-Karte Abholung.

Firma P. Schneider,

Schuhmacherei, Hochstraße 31, Ecke Michelsberg.

Anfang von getragenen Schuhwerk, Kleidern etc. 13



Aquarien, Terrarien,

Wasserpflanzen,

Muscheln, Goldfische, Fischnecke

u. s. w. empfiehlt

Georg Eichmann,

Samen- Vogel und Vogelfutter-Handlung.

Mauergasse 2.

647

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kassen

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

1019

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
Abkaltungen von Versteigerungen unter billigster Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

799

Auktionator und Taxator.

Sommerfrische Hambach

im Tannus, Stat. Hahn-Wehen.

Unumthige, geschützte Lage, 375 m Meeres-
höhe. Wald sehr nahe u. groß. Viele Ruhe-
bänke. Horiz. staubfr. Wege. Absolute Ruhe.
Schönes Badehaus. Freundliche Zimmer, gute
Pflanze, mäßige Preise. Beste Empfehlungen.
Näh. d. Lehrer Helwig. 4849

Walhalla-Theater.

Vom 1. bis 15. September:

Das sensationelle Eröffnungs-Programm:

Bicycle-Renn-Truppe,

Wettrennen auf der Bühne,
und die anderen Attraktionen.